

## **KoMa fordert Ausstieg der Deutschen Bank Kreditinstitut muss Ablehnung in der Region respektieren**

**Mainz, 20.8.2009.** Die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) begrüßt den Ausstieg der britischen Barclays Bank aus der Finanzierung des Mainzer Kohlekraftwerks und sieht sich in ihren Warnungen bestätigt, dass die Finanzierung des hochriskanten Kraftwerk-Projektes alles andere als gesichert ist. Von der Deutschen Bank, die zusammen mit der Barclays Bank mit der Zusammenstellung eines Bankenkonsortiums beauftragt ist, fordert KoMa, endlich die massive Ablehnung des Mainzer Kohleprojekts zu respektieren und sich ebenfalls aus dem Projekt zurück zu ziehen.

Selbst die Stadtwerke Mainz gaben gestern in einer Pressemitteilung zu: „Generell ist festzustellen, dass die Finanzierungsgespräche nicht unbelastet sind durch Presseveröffentlichungen und die ablehnende Haltung der beiden Städte Mainz und Wiesbaden gegen das Projekt KHKW“.

„Es ist gut, dass wenigstens einige Banken scheinbar noch Respekt vor den Entscheidungen von demokratisch gewählten Parlamenten haben und die Finanzierung eines solchen vor Ort ungeliebten und äußerst klimaschädlichen Projektes ablehnen“, kommentiert der KoMa-Vorsitzende Christof van den Bruck. **„Umso unverständlicher, dass die Deutsche Bank bis heute offensichtlich bereit ist, die Meinung von Politik und Bevölkerung in der Region Mainz-Wiesbaden zu ignorieren.“**

Die Deutsche Bank wird das Mainzer Kohlekraftwerk aber nicht alleine finanzieren können und wollen, sondern braucht weitere Partner, wie auch der Wiesbadener Oberbürgermeister Müller in der Presse bestätigt hat. Allerdings liegen KoMa schriftliche Stellungnahmen von fünf der zehn größten deutschen Banken vor, dass diese sich an einer Finanzierung des Mainzer Kohlekraftwerks nicht beteiligen werden. **Mit weiteren Banken befinden sich die Kohlegegner gemeinsam mit der bundesweit tätigen Klima-Allianz im Gespräch.** „Dabei informieren wir die Banken über die immense Ablehnung vor Ort, aber auch über unsere juristischen Schritte gegen das Kraftwerk“, erklärt van den Bruck. „Angesichts der bisherigen Reaktionen überrascht uns die Entwicklung der letzten Tage überhaupt nicht. **Behauptungen der KMW, die Banken würden sich um die Finanzierung reißen, betrachten wir schon lange als Pfeifen im Walde.**“

In diesem Zusammenhang kritisiert KoMa die immer wieder irreführende Öffentlichkeitsarbeit der KMW. Schon im Frühjahr hatte KoMa davor gewarnt, weiter Geld in das Projekt zu investieren, da die Finanzierung alles andere als gesichert ist. Noch Anfang Mai schrieb die KMW: „Als ‚verzweifelt Stochern im Finanznebel‘ wertet die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG die neuerlichen, unsäglichen Versuche von bundesweit agierenden Kraftwerksgegnern, dem geplanten Kohleheizkraftwerk auf der Ingelheimer Aue ein massives Wirtschaftlichkeits- oder Finanzierungsproblem anzudichten.“ (Quelle: [http://www.kmw-ag.de/04\\_01mitteilungen.htm](http://www.kmw-ag.de/04_01mitteilungen.htm)).

Van den Bruck antwortet heute: „Aus aktueller Sicht muss wohl eher das Handeln der KMW als ‚verzweifelt Stochern im Finanznebel‘ bezeichnet werden.“ KoMa fordert die KMW deshalb auf, das Kohle-Projekt - auch aus Eigeninteresse - auf schnellstem Wege zu beenden, um den finanziellen Schaden nicht noch höher zu treiben.